

Laibacher Diöcesanblatt.

Nr. 13.

Inhalt: I. Decretum S. Congreg. Rituum de Officiis votivis. — II. Sanirung ungiltig errichteter Kreuzwege. — III. Organische Bestimmungen für die Militärseelsorge. (Schluß.) — IV. Die Aufbewahrung des Allerheiligsten in Kapellen. — V. Vera in politica. — VI. Zgodovina Sorske fare. (Konec.) — VII. Zur Competenz über die Schließung von Friedhöfen. — VIII. Literatur. — IX. Aufruf zur Almosenammlung für die Kirche in Wocheiner Feiertag. — X. Concursverlautbarung und Chronik der Diöcese. — XI. Pränumerations-Einladung.

1883.

I.

DECRETUM

S. CONGREG. RITUUM DE OFFICIIS VOTIVIS.

Quum nonnulla oborta sint Dubia circa Indultum generale a Sanctissimo Domino Nostro Leone Papa XIII datum per Decretum Sacrorum Rituum Congregationis sub die 5 Iulii nuper praeteriti, quoad recitationem Officiorum *Votivorum per annum* loco ferialium, Sacra eadem Congregatio sui muneris esse censuit ea sedulo examini subijcere, atque exinde authenticam declarationem emittere.

Quapropter idem Sacer Ordo subsignata die ad Vaticanum in particulari coetu coadunatus insequentia Dubia expendenda suscepit, nimirum:

I. An verba Indulti „*quoad privatam vero recitationem ad libitum singulorum de Clero*“ intelligenda sint de eis tantum, qui nullo canonico titulo ad Chorum tenentur?

II. An statuta de consensu Capituli, seu Communitatis ab Ordinario approbata, recitatione

Officii votivi, liceat quodcumque ab ea acceptance recedere?

III. An Indultum ipsum ita acceptari possit, ut quibusdam anni diebus de Feria, aliis vero de Votivis Officiis in Choralis recitatione agi valeat?

Emi porro ac Rmi Patres, omnibus accurate perpensis, sic rescribere rati sunt:

Ad I. *Affirmative.*

Ad II. et III. *Negative.* Atque ita rescripserunt, declaraverunt, ac servari mandarunt die 10 Novembris 1883.

L. † S.

D. CARDINALIS BARTOLINIUS S. R. C. PRAEFECTUS.

LAURENTIUS SALVATI S. R. C. *Secretarius.*

II.

Sanirung ungiltig errichteter Kreuzwege.

Decretum S. Congregationis Indulg. et S. Reliq.

Beatissime Pater! Fr. Bernardinus a Portu Romatino totius Ordinis Minorum Minister Generalis, ad pedes Sanctitatis Suae provolutus humiliter exponit, ex publicata in ephemeride cui ti-

tulus Acta Ordinis Minorum instructione de Stationibus S. Viae Crucis erigendis fuisse compertum, eiusmodi Stationes non semel invalide erectas fuisse.

Quum autem admodum difficile videatur, ut huiusmodi erectiones renoventur, hinc ne fideles visitantes tales Stationes invalide erectas, indulgentiis a S. Sede concessis privati existant, humiliter supplicat orator, ut Sanctitas Sua omnes S. Viae Crucis Stationes hucusque invalide erectas, convalidare ac ratas habere dignetur. Quam gratiam etc. etc.

Vigore specialium facultatum a SSmo. Dno. Nostro Leone Papa XIII. tributarum, Sacra Con-

gregatio Indulgentiis Sacrisque Reliquiis praeposita defectus omnes, de quibus in supplici libello, benigne sanavit. Contrariis quibuscunque non obstantibus.

Datum Romae ex Secretaria eiusdem Sacrae Congregationis die 31. Julii 1883.

A. Care. Bilio. — Franciscus della Volpe, Secretarius.

III.

Organische Bestimmungen für die Militär-Seelsorge.

Circular-Verordnung vom 30. August 1883, Praes. Nr. 4098.

(Schluß.)

Der evangelische Militär-Seelsorger der Armee ist als Hilfsorgan des Armee-Commandos in jeder Beziehung von demselben, beziehungsweise vom Armee-Generalcommando abhängig.

Der Feld-Rabbiner der Armee ist berufen, die rituellen Functionen für seine Glaubensgenossen bei den zur Armee gehörigen Commanden, Truppen und Anstalten zu besorgen.

Die im Punkte b) bezeichnete dienstliche Stellung findet auch auf den Feld-Rabbiner analoge Anwendung.

Für jede Truppen-Division wird im Mobilisirungsfalle eine Militär-Seelsorge, bestehend aus zwei Militärgeistlichen, errichtet.

Hiezu werden mit Rücksicht auf die confessionellen und sprachlichen Verhältnisse der zum Divisionsverbande gehörigen Truppen geeignete Militär-Capläne, beziehungsweise evangelische Militär-Seelsorger bestimmt. Dieselben haben die Seelsorge bei den ihnen vom Truppen-Divisionscommando zugewiesenen Truppen und Anstalten auszuüben.

Die Divisions-Seelsorger unterstehen in kirchlichen Angelegenheiten dem Feld-Superior, beziehungsweise dem evangelischen Militär-Seelsorger der Armee, in dienstlicher Beziehung dem Truppen-Divisionscommando.

Die zum Hauptquartier eines Corps gehörigen Personen und die dem Corpscommando direct unterstehenden Truppen und Anstalten werden in Angelegenheiten der Seelsorge einer Truppen-Divisions-Seelsorge zugewiesen.

Jedem zur Errichtung gelangenden Feld- und Reservespitalen wird zur Ausübung der Seelsorge und geistlichen Jurisdiction ein Militär-Curat zugewiesen.

Diese Militärgeistlichen unterstehen in kirchlichen Angelegenheiten dem betreffenden Feld-Superior, beziehungsweise dem Militärpfarrer und in dienstlicher Hinsicht jenem höheren Commando, welchem die Anstalt, bei der sie sich befinden, untergeordnet ist.

In den in Kriegsausrüstung versetzten Festungen wird zur Ausübung der Militär-Seelsorge im Dienst-Rayon der Festung ein Militär-Curat oder Caplan bestimmt, welcher — als zum militär-administrativen Festungs-Stabe zählend — in allen militär-administrativen Kirchen-Angelegenheiten das Organ des Festungscommandanten bildet; ferner wird jedem Festungs-Spitale ein Militär-Curat für die Ausübung der Seelsorge und der geistlichen Jurisdiction bei demselben zugewiesen.

In jenen festen Plätzen, wo für den Festungs-Stab ein eigener Militär-Geistlicher nicht systemisirt ist, besorgt der rangälteste Militär-Geistliche der Garnison (Besatzung) die bezüglichen Dienstgeschäfte.

In Sachen der Seelsorge und des geistlichen Amtes ist der Militär-Curat (Caplan) dem an der Spitze des Militär-Seelsorge-Bezirktes stehenden Militär-Pfarrer untergeordnet; hinsichtlich seiner anderen dienstlichen Beziehungen und Verhältnisse untersteht er vom Zeitpunkte der Kriegsausrüstung des Platzes unmittelbar dem Festungs-Commandanten.

Zur Ausübung der Seelsorge bei den Besatzungs-Truppen und zur Unterstützung der Militär-Geistlichen in den Garnisons- (Festungs-) Spitälern werden dem Festungs-Stabe vom Reichs-Kriegs-Ministerium Militär-Geistliche der entsprechenden Confessionen nach Bedarf zugewiesen.

An der Spitze eines jeden Militär-Seelsorge-Bezirktes bleibt auch im Mobilisirungs-Falle ein Militär-Pfarrer mit dem Amtsitze bei dem betreffenden Militär-Territorial-Commando.

Zur Ausübung der Militär-Seelsorge bei den weder in die Ordre de bataille der Armee im Felde, noch zu den Kriegsbefehlungen fester Plätze gehörigen Truppen, ferner bei allen Ersatzkörpern, dann bei jenen stabilen Heeres-Anstalten, welche keine eigenen Curaten im Stande haben, wird jedem Militär-Seelsorge-Bezirkte die erforderliche Anzahl von Militär-Caplänen und evangelischen Militär-Seelsorgern zugewiesen.

XI.

Die Ernennung des apostolischen Feld-Vicars ist Seiner k. und k. Apostolischen Majestät vorbehalten. Die Ernennung, beziehungsweise Beförderung zum Feld-Consistorial-Director, Feld-Superior der Armee, ersten Feld-Consistorial-Secretär und Militär-Pfarrer erfolgt nach gegenseitigem Einvernehmen mit dem apostolischen Feldvicar über Vorschlag des Reichs-Kriegs-Ministeriums durch seine k. und k. Apostolische Majestät.

Die Ernennung des zweiten Feld-Consistorial-Secretärs, dann die Ernennung der Militär-Curaten, Militär-Capläne, geistlichen Professoren und der evangelischen Militärseelsorger, sowie deren Vorrückung aus der zweiten in die erste Gehaltsklasse wird, und zwar bezüglich der drei erstgenannten Kategorien über Vorschlag des apostolischen Feld-Vicars, durch das Reichs-Kriegs-Ministerium verfügt.

Die Eintheilung der Militär-Curaten zu den Heeres-Anstalten, und jene der Militär-Capläne in die Militär-Seelsorge-Bezirkte geschieht mit Rücksichtnahme auf die sprachlichen und confessionellen Verhältnisse durch das Reichs-Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem apostolischen Feldvicariate.

Die Eintheilung der geistlichen Professoren in die Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten erfolgt im Sinne der organischen Bestimmungen für diese Anstalten durch das Reichs-Kriegsministerium.

Den evangelischen Militär-Seelsorgern werden die Amtsitze vom Reichs-Kriegs-Ministerium angewiesen.

XII.

Die Militär-Geistlichkeit ergänzt ihren Abgang aus dem Reserve-Stande der Militär-Capläne (evangelischen Militär-Seelsorger), eventuell aus dem Civilclerus.

Zur Präsentation für die jeweilig erledigten Stellen von Militär-Curaten oder Caplänen sind die bischöflichen Ordinariate, und zwar im Verhältnisse zu den aus ihrem Diözesan-Bereiche ergänzenden Truppen berufen.

Behufs Besetzung dieser Stellen hat das apostolische Feld-Vicariat von den betreffenden Ordinariaten die Vorschläge einzuholen, wobei vorzugsweise auf jene Priester Bedacht zu nehmen ist, welche dem Reserve-Stande der Militärgeistlichkeit angehören und die Uebersetzung in den Activ-Stand anstreben.

Auf Grundlage dieser vom apostolischen Feldvicariate an das Reichs-Kriegs-Ministerium gelangenden Vorschläge findet von Seite des letzteren die Ernennung der Militär-Curaten oder Militär-Capläne statt.

Die Besetzung der Stellen der geistlichen Professoren, des Curaten bei der Militär-Straf-Anstalt, dann der evangelischen Militär-Seelsorger erfolgt im Concurswege.

Der Abgang bei den Militärpfarrern wird durch Beförderung von Militär-Curaten oder Caplänen ergänzt.

Der im Mobilisirungs-Falle über den Friedensstand sich ergebende Mehrbedarf an Militärgeistlichen wird durch Einberufung von Militärgeistlichen des Reserve-Standes gedeckt. Sollten für die im Mobilisirungs-Falle zu creirenden Feld-Rabbiner-Posten keine Feld-Rabbiner in der Reserve vorhanden sein, so wird eine oder die andere israelitische Cultusgemeinde aufgefordert, geeignete Candidaten in Vorschlag zu bringen, welche vom Reichs-Kriegs-Ministerium auf die Dauer der Mobilität angestellt werden.

XIII.

Bei der Demobilisirung werden die Militär-Seelsorgen der mobilen Armeekorper, der Feld-, Reserve- und Festungs-Spitäler, dann der Festungs-Stäbe wieder auf gelassen, und die Militärgeistlichen, insofern sie dem Friedensstande entnommen worden waren, in die Militär-Seelsorge-Bezirkte entsprechend eingetheilt.

Die Militär-Geistlichen in der Reserve, sowie die zeitlich angestellten Geistlichen aus dem Civilclerus treten in das vor der Mobilisirung innegehabte Verhältnis zurück.

Anhang zur Organisation der Militär-Seelsorge.

Schema I.

Uebersicht der Amtssitze der Militär-Kuraten in den Militär-Seelsorge-Bezirken.

Militär-Seelsorge-Bezirk	Dienstposten.	Anzahl	Anmerkung.
Wien	Garnisons-Spital Nr. 1 und 2 zu Wien	2	Versteht gleichzeitig die Seelsorge bei der Garnison.
	Garnisons-Spital Nr. 3 zu Baden	1	
	Garnisons-Spital Nr. 4 zu Linz	1	
	Militär-Invalidenhaus zu Wien	1	
	Artillerie-Arsenal zu Wien	1	
	Artillerie-Zeugs-Depot zu Wr.-Neustadt (für Steinfeld)	1	
	Militär-Straf-Anstalt zu Möllersdorf	1	
Brünn	Garnisons-Spital Nr. 5 zu Brünn	1	Versteht gleichzeitig die Seelsorge bei der Garnison.
	Garnisons-Spital Nr. 6 zu Olmütz	1	
Graz	Garnisons-Spital Nr. 7 zu Graz	1	Versteht gleichzeitig die Seelsorge bei den betreffenden Garnisonen.
	Garnisons-Spital Nr. 8 zu Laibach	1	
	Garnisons-Spital Nr. 9 zu Triest	1	
Innsbruck	Garnisons-Spital Nr. 10 zu Innsbruck	1	
Prag	Garnisons-Spital Nr. 11 zu Prag	1	
	Militär-Invalidenhaus zu Prag	1	
Josephstadt	Garnisons-Spital Nr. 12 zu Josephstadt	1	Versteht gleichzeitig die Seelsorge bei der Garnison.
	Garnisons-Spital Nr. 13 zu Theresienstadt	1	
Lemberg	Garnisons-Spital Nr. 14 zu Lemberg	1	
	Militär-Invalidenhaus zu Lemberg	1	
Krakau	Garnisons-Spital Nr. 15 zu Krakau	1	
Budapest	Garnisons-Spital Nr. 16 und 17 zu Budapest	2	
Preßburg	Garnisons-Spital Nr. 18 zu Komorn	1	Versteht gleichzeitig die Seelsorge bei der Garnison.
	Garnisons-Spital Nr. 19 zu Preßburg	1	
	Militär-Invalidenhaus zu Tyrnau	1	
Raschau	Garnisons-Spital Nr. 20 zu Raschau	1	
Temesvar	Garnisons-Spital Nr. 21 zu Temesvar	1	
Hermannstadt	Garnisons-Spital Nr. 22 zu Hermannstadt	1	
Agram	Garnisons-Spital Nr. 23 zu Agram	1	
Zara	Garnisons-Spital Nr. 24 zu Ragusa	1	Versteht gleichzeitig die Seelsorge bei der Garnison.
Zusammen		31	
Occupationsgebiet	Garnisons-Spital Nr. 25 zu Sarajevo	1	Versteht gleichzeitig die Seelsorge bei der Garnison.
	Garnisons-Spital Nr. 26 zu Mostar	1	
	Zusammen	2	

Anmerkung. Im Militär-Waisenhaus zu Fischenau wird die Militär-Seelsorge durch einen Militär-Geistlichen des Ruhestandes versehen.

Schema II.

Uebersicht über die Amtssitze und den Dienstbereich der evangelischen Militär-Seelsorger.

Amtssitze	Dienstbereich		Militär-Seelsorger der		Anmerkung		
			Augsburger	helvetischen			
			Confession				
Wien	im Seelsorge-Begirke von	Wien, Brünn, Lemberg und Krafa	1	1	Die evan- gelischen Glaubensge- nossen	Augsburger Confession	sind an die Militär- Seelsorge dieser Con- fession in Wien gewiesen
Graz		Graz und Innsbruck . . .	.	1			
Prag		Prag und Josephstadt . . .	1	.		helvetischer Confession	
Budapest		Budapest, Preßburg, Kaschau und Temesvar	1	1			
Agram		Agram, Zara und Sarajevo .	1	1	Die evan- gelischen Glaubens- genossen	Augsburger Confession	sind an die Militär- Seelsorge dieser Con- fession in Budapest gewiesen
Hermannstadt		Hermannstadt	.	.		helvetischer Confession	
Zusammen . .			4	4			

IV.

Die Aufbewahrung des Allerheiligsten in Kapellen, bei welchen kein Priester angestellt ist.

S. Congregationis Concilii Decretum.

Episcopus Fuldensis, supplici oblato libello sub die 11. Decembris 1882 summo Pontifici exposuit: „Consuetudinem inolevisse a pluribus saeculis conservandi SS. Sacramentum in ecclesiis filialibus suae dioecesis, quibus addictus est presbyter, qui diebus festis et fere quotidie in ecclesiis missam celebrat. Caeterum SS. Sacramentum caute custoditur et lampas perpetuo accensa habetur, sed dictae consuetudinis origo documentis demonstrari nequit: attamen cum dioecesis supra-

dictam saepius a Nuntiis Apostolicis clarissimis visitatam esse constet, indultum quoddam Apostolicum praesumendum videtur. Praeterea in supradicta dioecesi, praesertim per partes haereticorum, sacella aliqua erecta sunt, et alia, seu sperare libet in posterum erigentur, in quibus ab initio presbyter bis per mensem dicit missam fidelibusque collectis providet, praesertim infirmis, in vicinia graviter decumbentibus. Fideles dictorum locorum vehementer desiderant SS. Sacramentum etiam illis

diebus, in quibus missa non offertur, colere. Procul dubio Sacramentum per ludimagistrum, sacristam vel alios viros fideles caute custodiri potest et lampas perpetuo accensa haberi. Ad S. V. pedes Episcopus Orator humillime provolutus rogat, ut eandem consuetudinem asservandi SS. Sacramentum in ecclesiis filialibus supra descriptam, benignissime ratam habeat, eique facultatem concedat,

servatis servandis, permittendi, ut in ecclesiis vel sacellis secundo loco supra commemoratis SS. Sacramentum asservari liceat.

S. C. Congregatio, re ponderata, sub die 17. Januarii 1883 censuit respondere: Pro gratia, juxta petita, ita tamen, ut in sacellis, tam erectis quam erigendis curet, ut Missa, saltem semel in hebdomada, celebretur, facto verbo cum SSmo.

V.

Vera in politika.

Na čelu tega letnika je prinesel „Laibacher Diöcesanblatt“ slavno papeževo okrožnico, izdano na Španske škofe 8. decembra 1882, ki se začneja z besedama „Cum multa“.

V tej okrožnici govore sv. oče o mnogih zelo važnih vprašanjih verskih in političnih; tu razvijajo oni, djal bi, svoj program, in kjerkoli se bodo njega držali, ni dvomiti, da se povrne društveni mir, in da se zjedini duhovi, kar je vse dandanes neobhodno potrebno cerkvi in društvu.

Na okrožnico sv. očeta odgovoril je nadškof iz Valencije s svojimi sufragani s posebno okrožnico, katera je lep odsev nazorov sv. očeta.

Ker je ondi razvit nauk silno velike važnosti, predložimo tu čitateljem tega lista posnetek iz one okrožnice Španskih škofov, in sicer po Vrhbosanskem škofijskem listu „Srce Isusovo“.

„Kakor je Rimski škof učitelj in glava vesoljne cerkve, tako so škofje vodniki posamnim cerkvam, ktere so vsakemu izmed njih veljavno izročene. Njih dolžnost je, da v področji, ki njim pripada, vladajo, devajo v red, popravljajo in sploh odločujejo v vsem, kar se tiče vere. Oni so, v resnici, deležniki oblasti, katero je Jezus Kristus dobil od svojega Očeta, in katero je On zapustil svoji cerkvi, kakor tolmači te besede papež Gregor IX.: „Ni dvomiti, škofje so poklicani, da so deležniki naše skrbi“. Sv. Ciprijan pa zopet govori: „Škof je v cerkvi in cerkev je v škofu; tako, da kdor ni s škofom, ta ni v cerkvi“.

Odtod se razvidi, da je treba škofom skazovati spoštovanje ter se jim podvreči v vsem, kar spada v delokrog njihove moči.

Ne delajo tedaj kakor dobri katoliki tisti, kateri, kadar sumijo, da se je škof zmotil, ali da se vara,

hité, da to razglasé z besedo ali s pismom, posnemajoč lažno skrbljivost Kamovo, katero je Bog obsodil. Še hujše pa je, če ne najdejo pogrškov, ki bi jih škofu pripisali, da se oni udajo obrekovanju, in ga dolžé, lažno in hinavsko zarad stvari, katere je težko v javnosti popravljati, kar spravlja škofovsko oblast ob dobro imé in ga moti v izvrševanju njegovega svetega poslanstva. In ravno med tistimi, ki iščejo najkoristnejše sredstvo, da branijo katoliško stvar, ne manjka se takih, kateri ne dajo potrebne važnosti veljavi škofa, in ki sem ter tje kritikujejo javno ono, kar škofje svetujejo ali ukazujejo, ter tolmačijo njihove svete in naredbe kakor čine, ki merijo na to, da enim po godu, drugim pa nasprotno storé.

* * *

Istina je, da imajo škofje poslanstvo, učiti vernike svoje škofje pravil katoliške morale, tistih pravil, ki se ozirajo na vernike sploh, kakor tudi onih, katera imajo ozir na razna stališča krščanskega društva, kažóč vladarju in vladanim, modrim in nevednim, kaj morajo delati kot dobri katoličani, da se izveličajo, kajti vera obsega vse razrede društvene brez razlike oseb.

K nesreči so ljudje, ki bi hoteli, da naj narod bode urejen, pa če prav ne računa z Bogom Stvarnikom in Gospodarjem vseh stvari. Oni ne delajo samo proti temeljnim načelom vere, ampak njih zmota je tem bolj pogubljiva, ker skuša oropati društvo poglavitnega izvora vsemu blagostanju.

Drugi, malo različni v tem od prejšnjih, radi ne samo razlikujejo, temveč tudi razdružujejo ter delé povsem politiko od vere, kakor da bi jedna ne smela imeti nič skupnega z drugo in menijo, da oni dve med seboj nič ne uplivati jedna na drugo. Zato oni trdijo, da če se škofom uklanjamo v verskih zadevah, ni da

bi moralo tako biti tudi v političnih stvareh, v katerih bi oni, po njihovem mnenju, ne imeli pravice govoriti. To bi bilo tako, kakor reči, da je politika zunaj obsega onih del, za katera je sv. evangelje ustanovilo pravila, in za katera dosledno ne bi bilo niti kazni niti plačila. Ali gotovo je nasproti, da je Jezus Kristus prišel obnovit vse stvari, in tu se razumeva tudi zdrava politika, ker bila je to jedna glavnih obtožb, s katerimi so ga judje tožili pred Pilatovim sodiščem. Od tega časa tedaj ni katoliške politike, razen one, ki izhaja iz resnice katoliške, in ki se ravna po zakonih božjih in cerkvenih. Katera da so načela in pravila dobre politike, in katerih pogrškov se je v tem treba varovati, to imajo učiti škofje. Visoko dostojanstvo, na koje so povzdignjeni, daje jim ob enem oblast, da posredujejo v politiki, in da izrekajo svojo sodbo o stvari, ki se tako zelo in tako globoko tiče krščanskih interesov.

* * *

Ker je tako naše pravo in naša dolžnost, lahko se uklonemo, da se ne udeležujemo preprirov ljudi, katera forma politike da je najkoristnejša med onimi, kar se jih je uporabilo, ali so še sedaj v rabi pri narodih krščanskih, ali pa katera oseba ima več pravice, da vrši politiko v vladi kake zemlje. Mi proglašujemo in trdimo, kolikor se nas tiče, da vsaka oblast prihaja od Boga, ali mi ne pravimo, da ta vladalec prihaja od Boga, ker, kakor opomni sv. Janez Zlatoust, ne reče se: Ni je oblasti, katera bi ne prišla od Boga; ampak samo gledé ustanovljenja oblasti same: ni je oblasti, katera bi ne prišla od Boga.

Naravno je, da oni, ki so istega mnenja, in ki delajo za isti interes, združujejo svoje moči, da mu tem lažje pripomorejo k zmagi; škofje pa, ki ne delajo za stranke, kakor se ne brigajo za osebe, obsojujejo vse, kar je katoličanstvu protivno, bodisi v načelu, bodisi v načinu, ter odobravajo vse, kar se jim zdi primerno in povoljno.

Gledé drugih in nevažnih stvari oni molče in in zadovolje se, da prosijo Gospoda, naj zagotovi zmago pravici in da *cuncto populo christiano pacem et unitatem largiri dignetur*.

Mi učimo tedaj, da se je treba varovati krivega mnenja tistih, ki mešajo in spajajo na nekak način vero s to ali uno politično stranko, tako, da imajo one za odpadle od katoličanstva, ki spadajo k drugi in ne njihovi stranki. To bi se reklo, hoteti proglašiti silovito preganjanje imenitnih pravic vere, to bi se reklo, potrgati bratovsko edinstvo in odpreti vrata vsakovrstnim nespodobnostim.

Nič manj ni napačno mnenje onih, ki mislijo, da se cerkev drugače ne more rešiti iz sedanjih nezdod, če se ne zateče v pomoč kaki politični stranki, kakor da bi bila prikrajšana roka božja, ki jo je tolikrat rešila iz prognanstva, in kakor da bi varstvo brezmadežne Device in Matere božje, ki je samo uničilo vse prejšnje krive vere, ne bi bili zadosti, da se poravnajo na zemlji tudi naše sedanje nezdode.

Sicer pa ta zmota ni nova. Sv. Hilarij Poitierski je sam pobijal brezumno mnenje onih, ki so Boga postavljali pod varstvo človeških rečij, in ki so hoteli, da naj človeško slavo hlepje bode bramba cerkvi: *praesentium temporum stultas opiniones . . . quibus patrocinari Deo humana creduntur, et ad tuendam Ecclesiam ambitione saeculari laborantur*.

Ljudje, če jih vzamemo posamno, ali pa skupno kot narode, kot stranke, kot šole, potrebujejo cerkve, da se izveličajo, cerkev pa njih ne potrebuje; ker vse nje delovanje gledé njih ima namen, da jih povzdigne k Bogu; brez dvombe bo ona imela tedaj dovolj božje pomoči, da opravi vzvišeno poslanstvo svoje.

Pregledujoč politiko s tega stališča, hočemo mi opozoriti svoje podložnike sploh, naj imajo vedno v spominu, da svetni interesi, naj bodo še tako pošteni in znameniti, ne prekoračijo sami po sebi mej sedanjega življenja; med tem ko se vera, ki prihaja od Boga, in ki obrača vse na Boga, dviga do vzvišenih nebeških višin. Njej je namen, da v najplemenitejši naš del, da v našo dušo, prisije spoznanje in ljubezen božja, ter da nas vodi varno v prihodnje mesto proti kateremu smo namenjeni. V prvi in višji vrsti stoji tedaj vera in vse ono, kar se na njo posebno ozira.

Ljudem politikarjem, ki se boré, da bi zmagala njihova mnenja, ali interesi, katere imajo za najpravičnejše, porečemo, da mora ostati vera, kot izvir vsega dobrega, nedotaknjena sredi prememb človeških stvari in tudi pri uničenju istega naroda, kajti ona obsega vse čase in vse kraje. Pristaši raznih strank, naj si bodo njihove nasprotnosti še tako velike v vsem drugem, morajo biti složni v eni točki, in ta je, da se rešijo pred vsem katoliški interesi njihove dežele. Treba je, da temu plemenitemu in nujnemu podjetju posveté vsi, ki se ponašajo z imenom katoliškim, združeni kakor v edno sveto društvo, svoja prizadevanja, in da ostavijo za trenutek na strani razna politična mnenja, ki se sicer smejo imeti ob pravem času in na pravem mestu, a s poštenimi in zakonitimi sredstvi.

Odtod se vidi, da ako se kdo uprè katoliškim delom, češ, da so ja podvzeli ljudje te, a ne one politične

stranke, ali pa če se opuščajo ta dela, ker ne služijo interesom stranke, katera se brani, postavljač takó gradjanske posle pred versko stvar, v resnici, mi bi ne mogli odobrávati takega obnašanja.

Cerkev gotovo ne obsojuje mnenja ali del stranke, kadar ona niso nasprotna veri ali pravičnosti; temveč ona stoji nad takimi šumnimi razpravami, ona želi dobro vsem, ker njeno materinsko čuvstvo se razteza na vse ljudi, akoravno se pokazuje na posebni način onim, ki se bolj odlikujejo s svojo vero in svojo pobožnostjo.

Naši nauki veljajo posebno tistim, ki se s svojimi spisi, in posebej s tiskom, boré za pravice vere. Stvar, katero branijo, je tako izvrstna in vzvišena nad vse druge, da je treba imeti vse lastnosti, ki se tirjajo od branitelja pravice in resnice. Naj se trudijo, da izkoreninijo iz svojih vrst vsako neslogo z duhom blagosti in krotkosti, ter varujejo med seboj in v narodu edinstvo src; in ker ni nič bolj nasprotnega slogi, kakor trd govor, nepremišljeno sumničenje in zlobno podtikanje, treba se je z veliko pazljivostjo vsega tega ogibati.

Pričkanje za brambo svetih pravic vere naj nima oblike osebnih napadov, temveč naj bo zmerno in trezno, tako, da bode zmaga dobljena bolj z dobrim in čvrstim razlogom, kakor s trdim in surovim slogom. Ako se je pa tega pravila treba držati pri nasprotnikih cerkve, je tem več uzroka, da se ga vsakdo poprime, kadar pravda teče med lastnimi brati, ki imajo isto vero in spadajo k isti cerkvi, in ki so raznega mnenja le v drugih, političnih ali časnih stvareh.“

* * *

Poleg tega se govori v okrožnici o bratovščinah, katere so najbolj v stanu okrepčati duha sloge. Dalje kažejo škofje pravila, katerih se je treba držati, da se iz teh bratovščin in pobožnih zadrug izključi vsaka nesloga, in za to se je tem gorkeje potezati zaradi tega, ker imajo ta društva namen, med kristijani vzdržati bratovsko edinost. To so pravila, zložena po načelih, ki je podajajo sv. oče Leon XIII. v glasoviti okrožnici „Cum multa“. Svoja premišljevanja o društvenih sklepajo Španjski škofje s tem-le priporočilom edinosti med kristijani: „Bog daj, da bi se vsi prepričali, kako važno je, da se nekrušena varuje edinost src v sredi razuzdane svobode duhov in krvavih bojov, ki se od vseh stranij

napovedujejo sveti cerkvi. Zedinjimo svoje moči v popolni sklad duhá, da nas nasprotniki ne najdejo v boju razdeljenih ter ne premagajo s premetenostjo in silo.

Poslednjič se obračamo na vas, častiti bratje in sodelalci naši v skrbah, katere imamo mi v mitičnem vinogradu Gospodovem, in pozdravljajoč vas v ljubezni, katere proti vam vsem gorimo, vas rotimo v imenu Gospoda našega Jezusa Kristusa, da porabite ves trud, vsak v svojem področji, in da pomagate izvršiti želje svetega očeta, ki so tudi želje škofov vaših. Naj duhovniki, katerih besede in dela so toli imenitna, prvi dajo izgled poslušnosti. Varujte se posebno, da se ne podajate v strankarska vprašanja, tako da bi se komu moglo zdeti, da se bolj brigade za interese človeške, kakor pa za stvari božje.“

„Moniteur de Rome“, iz katerega (št. 249—251 t. I.) je vzeta ta posnetek, dodá okrožnici škofa iz Valencije še to-le:

„Odnosaji politike in vere so danes bolj kakor kedaj vprašanje na dnevnem redu skoro v vseh katoliških deželah. Nadškof Valencije razpravljal je o tem nežnem vprašanji s tako obsežnim znanjem in tako gotovo, kakor to pristoji njegovemu visokemu bogoslovskemu naobraženju. Misel Leona XIII. našla je v njem dostojnega tolmača. „Naj se niti ne delé, niti ne mešajo“. Nadškof Valencije je čudovito razvil vprašanje, o katerem govori okrožnica Leona XIII. in kakor je je vedno učila cerkev.“

„Dobro je, da od časa do časa škofje dvigajo svoj glas, da naznanjajo katolikom pravila obnašanja, in da jim v spomin kličejo dolžnosti, katere se večkrat rade pozabljajo. S tega stališča je list nadškofa iz Valencije zelo primeren poduk ne samo za katolike Španjske, ampak za katolike vseh dežel. Po pravici ali po krivici se danes politika meša v vse. Katoliki se pa pri tem morajo varovati, da ne pomešajo interesov in nepremične stvari cerkve z interesi in strastni strankarskimi. Stranke izginjajo, cerkev pa ostane. Nadškof Valencije je podal tudi silno primerne svete o potrebi hierarhične podložnosti. To je v resnici prvi pogoj onega ozkega edinstva, onega zedinjenja katoliških močij na društvenem in verskem polji, ki je prva in glavna misel papeštva Leona XIII. A.

VI.

Zgodovina Sorske fare.

(Konec.)

2. Kapelani Sorski:

Štefan, leta 1582.**Tomaž Jurman**, l. 1625.**Ivan Veša**, l. 1634.**N. Čarman**, l. 1635.**Martin Dreyer**, l. 1649.**Ivan Veneelj**, l. 1651.**Jakob Erjavec**, l. 1654.**Ivan Špitaler**, 1656—1660. Služil je on prej v Oglejski škofiji.**Sebastijan Bizant**, 1660—1670. On je bil rojen na Ladiji v Sorski fari, ter posvečen bil l. 1664 od Pičenskega škofa Pavla de Tauris.**Andrej Vodnik**, 1670—1694. Od l. 1681 dalje je bil on v svetnih rečeh upravitelj fare. (Obširneje o njem glej zgoraj pri župnikih Sorskih.)**Matija Vodnik**, 1694—1704. Umrl je 24. novembra 1704 in pokopan bil na Sori.**Dr. Josip Anton Juraj**, 1704—1705. Rojen v Vodiški fari. Sè Sore je šel kaplonovat v Naklo; potem je bil župnikom v Vodica in slednjič zopet v Naklem, kjer je umrl 9. aprila 1722.**Valentin Klinar**, 1705—1707.**Jakob Homan**, 1707—1709.**Peter Inglič**, 1709—1710.**Matija Bóbnar**, 1710—1712.**Tomaž Jámšek**, 1712—1716. Umrl v Šmartnem pri Kranji.**Sebastijan Pogačar**, 1723—1724. (Glej župnike Sorske.)**Dr. Daniel Josip Drganšek**, 1724—1726. Bil je on pozneje vikarij v Podčetrtku in l. 1739 je postal komisarij Savinjski v Pilšanu.**Simon Vačavnik**, 1726—1734. L. 1737 je prišel on za kapelana v Šmartno pred Kranj, l. 1738 je postal župnik Predvorski in l. 1741 vodja pri sv. Joštu nad Kranjem.**Josip Anton Muschel**, 1734—1737. (Glej župnike Sorske.)**Anton Winter**, 1737—1740. Šel je sè Sore za spovednika h klarisinjam v Ljubljano.**Kancijan Soller**, 1740—1744.**Ivan Pogačnik**, 1744—1747.**Klemen Kopavnik**, 1747—1752.**Franc Šubic**, 1752.**Franc Karol Benegalia**, 1752—1755. Prišel je na Soro iz Šoštanja.**Josip Haselbacher**, 1755—1758. Umrl kapelan na Igu 1759.**Karol Josip Hren**, 1759—1766. Rojen v Ljubljani. Pred l. 1759 kapelanoval v Kranji.**Josip Maren**, 1766—1770. (Glej župnike Sorske.)**Ivan Zerer**, 1770—1774.**Josip Bastanci**, 1774—1775.**Filip Markič**, 1775—1777.**Ivan Hrovat**, 1777—1778. Rojen v Kranji 25. decembra 1745, posveč. 1769.**Jakob Bistan**, 1778—1781.**Jurij Schutzmann**, 1781—1782.**Andrej Ahačič**, 1782—1783. Rojen v Ljubnem na Štajerskem 23. okt. 1758, posvečen 1782. Prvo leto je služil na Sori, potem pa na Igu. L. 1785 je postal župnik Dóbrovski in je umrl v Ljubljani kot dekan Šmarijski.**Mihael Šešek**, 1783—1784. Rojen v Šentjerneji l. 1755, posv. l. 1780. On je bil bistrega uma in prijatelj knjigam. Služil je v Gradu, v Radólici in na Sori. Potem je bil spovednik uršulinkam v Ljubljani in l. 1788 župnik Grajski.**Ivan Božič**, 1784. Rojen v Mošnjah l. 1754, posv. l. 1778. Bil je kapelanom tudi na Igu in šel za vikarja v Lipoglav.**Peter Zupan**, 1784—1785. Rodil se je v Radólici l. 1756, posvečen bil l. 1780. Kapelanoval je na Igu, v Šmartnem pri Kranji, na Sori, pri sv. Petru v Ljubljani, ter bil provizorjem v Javoru.**Luka Vrtič**, 1786—1788. Domá z Brezovice blizu sv. Katarine. L. 1797 je bil kurat na Gostčem.**Jernej Boštijančič**, 1788—1791. Rojen v Mešáčah, Mošenjske fare, l. 1654, posv. l. 1779. Kapelanom je bil v Ljubnem, v Gradu, v stolnici Ljubljanski in potem na Sori.**Ivan Hafner**, 1791—1794. Rojen l. 1759, posv. l. 1784; služil na Sori, v Kranji in na Brdu.

Josip Pelz, 1794—1795.

Franc Praprotnik, 1795—1798. Umrli kot dekan v Šmartnem pri Litiji l. 1832.

Ivan Eržen, l. 1798.

Matej Brenk, 1798—1810. Umrli l. 1828 kot župnik Cerkljanski.

Jakob Majdič, 1807—1808.

Štefan Ogulin, 1810—1814. Rojen l. 1785, posvečen 1809, umrl župnik na Vinici l. 1858.

Ivan Breclnik, 1814—1816. Rojen v Šentvidu nad Ljubljano l. 1788, posv. 1814, umrl župnik v Dolu l. 1862.

Matej Šust, 1816—1826. Rojen v Idriji l. 1788, posv. l. 1814. Bil je župnikom v Spodnji Idriji in umrl v Loki l. 1844.

Franc Kozoglav, 1826—1827. Rojen v Stopičah 15. sept. 1798, posv. l. 1824, umrl v Ljubljani 19. novembra 1883. V svoji oporoki se je on še spomnil na farno cerkev, pri kateri je služil pred 57. leti.

Štefan Kobav, 1827—1829. Rojen v Idriji leta 1797, posv. 1825, umrl župnik v Adleščah l. 1850.

Anton Belin, 1829—1838. (Glej Sorske župnike.)

Josip Zupin, 1838—1845. Rojen v Cerkljah leta 1702, posv. l. 1829. Prišel je na Soro iz Predoselj in bil župnikom na Črnučah od l. 1854.

Ignacij Pez, 1844—1852. Rojen v Črnomlju l. 1812, posv. l. 1840. Pred l. 1844 je bil on nekaj časa oskrbnik Preške fare, umrl je pa kot kurat na Goričici l. 1866.

Č. g. Andrej Stritar, 1852—1861. Laščan, roj. 22. nov. 1823, posveč. l. 1848. Novomašnik je prišel za kapelana na Prem l. 1849. Živel je na Skaručini in sedaj biva v Mostah pri Komendi.

Č. g. Sebastijan Čebašek, 1861—1865. Rojen v Trbojah 19. jan. 1828, posv. 1854. Poslan je bil l. 1855 za kapelana v Št. Vid pri Cirknici, 1857 v Šmarije, 1861 na Soro, 1865 na Brdo, 1866 v Mirno Peč, 1872 v Žužemberk in od l. 1873 je v pokoju na Kúreščeku.

Č. g. Matej Jeréb, 1865—1870. Rojen v Idriji 10. sept. 1837, posv. 12. febr. 1860. Dekretovan je bil l. 1860 v Sostro, 1863 v Šmartno pri Litiji, 1865 na Soro in 1870 je dobil faro Javorsko, kjer še zdaj deluje.

Č. g. Henrik Dejak, 1870—1877. Rojen v Ljubljani 13. julija 1840, posv. 1863. Prišel je l. 1863 za kapelana na Dole, 1864 v Radeče, 1867 na Boh. Bistrice, 1869 v Polhov Gradec, 1870 na Soro, 1877 za kurata v Budanje in od l. 1881 enako službo opravlja v Vrhpolji. Gospod Dejak je izvrsten slikar

in je tudi na Sori in na Goričah zapustil nekaj spomenikov te umetelnosti.

Č. g. Ivan Vrhovnik, 1877—1881. Rojen v Ljubljani 24. junija 1854, posv. 27. jul. 1877. Še Sore je šel kaplanovat v Naklo 16. okt. 1881, kjer še sedaj radi v vinogradu Gospodovem.

3. Beneficijati Sorski:

Ivan Kruhek, l. 1709.

Ivan Jurij Weiss, 1712.

Tobija Bačnik, 1712.

Josip Reber, 1712—1715.

Matija Zvoljenek, 1716—1737. Umrli je on 21. febr. 1737, star 54 let, in leži pokopan na Sori.

Josip Žlebnik, 1723.

Kancijan Soller, 1737—1740. (Glej zgoraj kapelane.)

Ivan Tomaž Južina, 1737.

Ivan Pogačnik, 1740—1744. (Glej kapelane Sorske.)

Matej Justin, 1744—1748.

Tomaž Baloh, 1751—1755.

Franc Strupi, 1756—1757.

Fidel Klobus, 1758.

Jurij Bitenec, 1758.

Jurij Molè, 1760—1761.

Josip Hranilovič, 1761—1762.

Nikolaj Múle, 1762—1769.

Josip Strahen, 1769—1772.

Anton Schliber, 1772—1773.

Ivan Hrovat, 1773. (Glej kapelane Sorske.)

Mihael Debeljak, 1774—1777.

Simon Sovinec, 1778. Rojen v Vodica 7. okt. 1744, posv. 1771.

Martin Zottel, 1778—1782. Rojen v Zgošah v Begunjski fari leta 1743, posv. 1768. Bil je on duh. pomočnik pri sv. Joštu, v Bohinju, na Sori, v Kranjski gori in l. 1788 grajski duhoven v Grimšicah na Bledu.

Josip Farger, 1782—1784. Rojen l. 1741 v Kranji, posv. 1766. On je bil prefekt studij v Ljublj. semenišči, kapelan na Vranskem, v Pilštanju in pri klarisinjah v Ljubljani, dalje benef. na Sori in lokalni kapelan pri sv. Treh Kraljih.

Ivan Schlager, 1783. Rojen l. 1741 v Žusemu na Štajarskem, posv. l. 1763. Kapelanovl je on v Šmartnem pri Litiji, na Krki, v Mengšu, in l. 1788 je bil vikarjem na Črnučah.

Anton Boncelj, 1783.

Valentin Vodnik (P. Marcelijan, razfrančiskan), 1784—1785. Rodil se je Vodnik 3. febr. 1758 pri Ži-

bertu v Šiški; stopil je l. 1775 v frančiškanski red. Škof Herberstein ga pa „vun pošlje, duše past“ in sicer na Soro. Pasel jih je tudi od 10. aprila 1784 do 15. febr. 1785, potem pa v Gradu, v Ribnici in kot lokalni kapelan v Koprivniku v Bohinju. Pozneje je postal on profesor in šolski vodja v Ljubljani, kjer je umrl 8. jan. 1819. Vodnik je bil velik učenjak prvi pesnik in buditelj slovenskega naroda, kateremu vsi Slovenci hranijo hvaležen spomin.

Ivan Pogačnik (P. Floribert, razfrančiškan), 1785—1786. Rojen v Ljubljani l. 1759, posv. l. 1783. Bil je on izvrsten govornik. Sè Sore je šel služiti v Pred-dvor in na to za lokalnega kapelana v Rudnik.

Ivan Visintini (P. Angelik, razkapucin), 1786. Rojen v Kranji l. 1754. Od l. 1782—1788 je bil fužinski kapelan v Bohinju.

N. Erbežnik (P. Ciril, razfrančiškan), 1786—1787. Pri sv. Duhu poleg Loke rojen l. 1748, posv. l. 1773. Erbežnik je 6 let misijonaril po Macedoniji in Albaniji, potem je bil kapelanom pri fari M. D. oznanjenja v Ljubljani in odtod je prišel na Soro. Umrl je v Ljubljani l. 1833.

Josip Jenko, 1788—1790. Rojen v Šiški l. 1761, posv. 1788.

Jakob Križaj, 1790—1794. Umrl župnik v Višnji Gori l. 1832.

Simon Schwarz, 1793. Rojen l. 1731, posv. 1757. Služil je v Leskóvici 8 let, v Javorjah 3 leta, nadalje pa v Loki in na Sori. Šel je v pokoj v Loko 62 let star.

Luka Doljak, 1794—1795. Rojen v Gargaru na Goriškem l. 1754, posv. 1781. Po službi na Goriškem ga najdemo v Hinjah in v Škocijanu pri Dobravi. Umrl je l. 1825 v pokoji v Krašnji.

Bernard Gunde, 1796. Umrl l. 1837 v Šmihelju pri Nov. Mestu.

Blaž Mrvec, 1832—1833. Rojen v Vodica 3. februarja 1807, posv. 1832. Iz kapelanske službe v Kameniku je prišel l. 1851 za župnika v Nevlje, koder je umrl 25. decembra 1879.

4. Duhovniki, rojeni v Sorski fari.

Andrej Jerlih. (Glej župnike Sorske.)

Sebastijan Bizant. (Glej kapelane Sorske.)

Luka Poléneec. On je bil leta 1682 kapelan v Kranjski Gori.

Matija Ločnikar; o njem smo vže omenili, da je bil l. 1693 župnik v Gôrjah.

Blaž Lušina. Doma z Gostečega h. št. 16; rojen 26. jan. 1773, je služil v Krškem in v Polžniku, ter umrl župnik pri Beli Cerkvi 15. julija 1829.

Jurij Kalan, z Gostečega Kalanov, h. št. 8, rojen 4. aprila 1774, posv. 3. sept. 1798, umrl kot župnik in bivši dekan 17. febr. 1844 v Šmartnem pri Kranji.

Ivan Gaber, rojen na Spodnji Senici, h. št. 12, dne 15. maja 1775. Leta 1808 je bil on župnik v Zatičini in 11. sept. 1824 je umrl kot župnik v Škocijanu pri Dobravi.

Tomaž Štrekelj, Kunšlov iz Pungarta h. št. 12. Rojen 19. dec. 1794, posvečen l. 1827. On je bil odpuščen v Goriško škofijo in je ondi umrl kot lokalni kapelan okrog l. 1840.

Jurij Štrekelj, brat prejšnjemu, rojen 28. febr. 1805. Stopil je bil v kapucinski red in dobil ime Peter.

Č. g. Jernej Babnik, Strojarijev, rojen na Goričah, h. št. 21, dne 9. avgusta 1829, v mašnika posvečen 30. julija 1854. Novo mašo je pel na Sori 15. avgusta 1854. Služil je za kapelana v Kamni Gorici do l. 1860, v Železnikih do l. 1870, potem 5 let za lokalnega kapelana na Uncu in od l. 1875 je župnik na Dóbrovi pri Ljubljani.

Martin Lušina, Pustotnikov, rojen na Goričah, št. 7 dne 9. novembra 1829. Stopivši v red frančiškanski je obhajal novo mašo 14. oktobra 1855. L. 1862 je bil izvoljen provincijalom, a uže leto pozneje je dal slovo tej časti in svetu, namreč 15. marcija 1863.

Č. g. Ivan Belec, Mlinarjev sè Sore, h. št. 34. Rojen 17. junija 1843, posv. 9. julija 1870. Pel je novo mašo na Sori in ondi nekoliko pomagal v pastirstvu, potem je bil pa poslan l. 1870 za kapelana v Črnomelj, 1873 na Trato, 1876 v Logatec, 1878 v Hrenovice, 1879 za kurata v Podkraj, 1881 v Podvelb in 1872 za kap. v Lašče.

Č. g. Nikolaj Križaj, Polónčev z Gornje Senice h. št. 2. Rojen 5. dec. 1845, posvečen 30. jul. 1872 in novo mašo pel 11. avgusta 1872. Po kratkem kapelanovanju v Metliki se je on preselil v Semič, od koder je šel oskrbovat za nekaj mesecev faro Dragatuško, potem je pa l. 1877 odšel za kapelana na Ig in leta 1880 je dobil faro Godoviško, katero sedaj vlada. Žal, da s tem gospodom moramo tudi vže skleniti vrsto duhovnov, rojakov Sorskih.

VIII. Poslopja in dohodki duhovnov Sorskih.

Župniški dom z gospodarskimi poslopji je stal na Sori vže nekdanj na istem mestu, koder stoji danes.

L. 1552 so bila vsa ta poslopja v slabem stanu, večinoma lesena, a ko so bila pod vikarjem Rillingom dvakrat do tal pogorela, postrojila so se na novo s podporo Vetrinjskega opata Bernharda prav trdno in prilično. Vikarij je odslej imel svojo hišo na pol zidano in na pol leseno. V hlevu je bilo l. 1629 prostora za 20 glav goveje živine in v konjušnji za tri konje. Sedanja hiša je prezidal in hlev z novega postavil župnik Leben.

Sorski kapelanje so imeli vže pred dvesto leti svojo hišico, a proti koncu 17. stoletja so vendar oni stanovali v župnem domu, ker je bila kapelanija preborna. Ko so jo nekoliko popravili, podučevali so kapelanje v njej otroke in imeli tako zvano trivijalno šolo. Leta 1872 se je pa zidalo primerno šolsko poslopje na sredi vasi. Tudi kapelanje so dobili l. 1850 novo mično hišo precej pod staro farno cerkvijo za stanovanje.

O dohodkih župnikovih, kakoršni so bili v starih časih, smo vže zgoraj nekoliko omenili. Lahko so tačas izhajali župniki. Imeli so svojo obširno kmetijo, 10 podložnih kmetov in več družih kmetov, ki so jim dajali desetino, in hodili na róboto in tlako po 7 dni v letu. Svoja posestva so imeli župniki v Leševji, v Erziji, na Vidmu, „am Gross vnd Clain Nakhoualle“ itd. Čisti naradni dohodki brez domače porabe so l. 1690 znašali 613 gld. Od tega je dobival patron na leto 200 gld. miznine in cesarskega davka je bilo 102 gld. Priboljšek so imeli župniki od vina, ker so dobivali od škofa pravico, da so je smeli točiti ljudem, ki so prinesli h krstu ali prišli k poroki. Pozneje je pa posebno občutno breme postala miznina, katero so oni dajali patronu in od l. 1752 po Schillingovem določilu pošiljali v Ljubno in Lipoglav. Tožili so župniki, da še črnega kruha ne bodo imeli, če se jim miznina ne pregleda. „NIsI MInVatVr pensIo, VIX poterIt paroChVs hIC DIV sVbsIstere“ — tako je pisal župnik Pogačar. Na pomoč je priskočil v tej bedi darežljivi škof A. A. Wolf z znamenito mašno ustanovo. Dal je tri zaveznice po 1000 gld., od katerih obresti dobiva župnik, ki opravlja za pokoj duše ranjcega vladike štiri sv. maše in sicer kvaterni teden. Ko so nehali urbarski dohodki (desetina, lavdemij itd.) ustanovila se je leta 1855 za vsako faro posebej zemljiško-razbremenilna odškodna glavnica. Iz Sorskih dohodkov znaša

ona za Soro 4700 gl., za Lipoglav 3000 gl., za Ljubno 1000 gl. Te svote so naložene v zemljiško-razbremenilnih obveznicah. Kongruino dopolnilo je vsled tega za Sorskega župnika neznatno.

Kapelanje so nekdaj dobivali vso plačo od župnika. Zelo zgodaj je bila pa tudi prišla v navado kapelanska bira. Dajali so jim zemljaki vsak po mernik pšenice na leto, kar je znašalo skupaj 20 starjev (80 mernikov). Starij pšenice je kapelan Andrej Vodnik prodal še zelo v ceno, namreč za 1 gl. 40 kr. Leta 1842 je imel kapelan še zapisane 57 mernikov pšenične bire v Sorski in 23 v Preški fari. Opravljal je on za to na leto 18 sv. maš, ki so se oznanjale za posamne soseske. Hrano brez vina ima kapelan prosto pri župniku. V poboljšek vživa on tudi vso pogrebno in nekaj poročne štolnine. Župnik Jerlih je kapelanu Andreju Vodniku prvi naklonil štolne dohodke, zato, ker je ta mesto njega opravljal posebne župniške posle, potem se je pa ta navada ohranila.

Izpregovorimo še besedico o Schillingovem ustanovnem zakladu za beneficijata Sorskega. Primorani so bili župniki vže zdavno vsled preobilnega dela dobivati si dveh pomočnikov in posebno družega čisto iz svojega plačevati. Ko je l. 1752 volil Schilling, kakor smo videli, 2000 gld. za beneficij, ki se je še-le 13. jan. 1791 po ustanovnem pismu postavno potrdil, bilo je župniku stanje olajšano. On je vlekel obresti iz Schillingovega zaklada, beneficijatu je pa dajal prosto hrano in stanovanje, ter vrh tega še po 50 gld. na leto. Ob času, ko je bil beneficij izpraznjen, so se njegovi interkalarni prihodki prištevali k glavnici. Vsled tega, in ker je bila l. 1833 še srenja pridejala svojih 300 gl., je glavnica narastla l. 1868 na 8655 gl. Tega leta se je pa nepostavno ukazalo, da naj se interkalar steka v verski zaklad in 29. novembra 1879 se je določilo, da naj obresti Schillingovega beneficija uživata Sorski in Preški župnik v poboljšek svoje plače, da jima pa zato odpade enaka svota kot kongruino dopolnilo iz verskega zaklada. Želeti bi tedaj bilo, da se vsaj s prihodnjim uravnanjem duhovske plače Schillingov beneficij zopet oživi v smislu blagega ustanovnika, ter tako nakloni prava pomoč župniku, pa tudi dušna pomoč vrlemu in vernemu ljudstvu prelepe Sorske fare.

A. Koblar.

VII.

zur Competenz über die Schließung eines Friedhofes.

Das k. k. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 8. März 1883, Z. 9960, über den Recurs der Gemeinde Gries bei Bozen gegen die Entscheidung der Statthalterei in Innsbruck vom 29. April 1882, Z. 7874, mit welcher in Bestätigung der Verfügung der Bezirkshauptmannschaft Bozen vom 4. März 1882, Z. 1403, die Schließung des Friedhofes in Gries angeordnet wurde, Nachstehendes eröffnet:

„Nach den vorliegenden Acten handelt es sich zuvörderst um die über den Recurs der Gemeinde Gries gegen die Verfügung der politischen Bezirksbehörde vom Landesaussschusse für die autonomen Organe in Anspruch genommene, von der Statthalterei jedoch abgelehnte Competenz. Es ist sonach zwischen der Statthalterei und dem Landesaussschusse in Innsbruck eine Competenzstreitigkeit in der Richtung entstanden, ob die politischen Behörden unter Umständen berechtigt seien, mit der Verfügung der Schließung eines Friedhofes aus sanitären Gründen vorzugehen, oder ob eine solche Maßregel lediglich in den Wirkungskreis der autonomen Verwaltungsorgane falle.

Das Ministerium des Innern, welches nach §. 97 der Gemeindeordnung für Tirol zur Entscheidung dieses Competenzconflictes berufen ist, findet auszusprechen, daß unter Umständen die politischen Behörden berufen sind, selbst die Schließung bestehender Friedhöfe zur Wahrung öffentlicher Sanitätsinteressen anzuordnen und sieht sich zu dieser Entscheidung durch nachstehende Erwägung veranlaßt.

Es ist allerdings richtig, daß nach §. 27, Punkt 5 der tirolischen Gemeindeordnung die Gesundheitspolizei in den selbstständigen Wirkungskreis der Gemeinde gehört und daß dieser Theil des selbstständigen Wirkungskreises der Gemeinde durch §. 3 des Sanitätsgesetzes vom 30. April 1870 näher präzisirt ist, welcher in lit. d. auch „die Errichtung, Instandhaltung und Ueberwachung der Leichenkammer und Begräbnisplätze“ dem selbstständigen Wirkungskreise der Gemeinde zuweist.

Allein ebenso ist es zweifellos, daß §. 94 der Gemeindeordnung der politischen Bezirksbehörde die Verpflichtung auferlegt, in Fällen, in welchen es der Gemeindeaussschuß unterläßt oder verweigert, die der Gemeinde gesetzlich obliegenden Leistungen oder Verpflichtungen zu erfüllen, und zwar, wenn diese Vernachlässigung Angelegen-

heiten des selbstständigen Wirkungskreises betrifft, entweder wenn Gefahr am Verzuge ist, selbst die erforderliche Abhilfe zu treffen, oder im Wege der Statthalterei, welche mit dem Landesaussschusse Rücksprache zu pflegen hat, die entsprechende Verfügung einzuleiten.

Die hier erwähnte Bestimmung der Gemeindeordnung bezeichnet nun den Weg, auf welchem die Staatsverwaltung die ihr nach §. 2, lit. g des Sanitätsgesetzes obliegende „Ueberwachung der Handhabung der Gesetze über das Begräbniswesen, in Betreff der Begräbnisplätze“ u. s. w. zur Durchführung zu bringen hat, falls die Gemeinde die ihr obliegenden Verpflichtungen zur Errichtung Instandhaltung und Ueberwachung der Begräbnisplätze unterläßt.

Aus dem Dargestellten ergibt sich, daß, wenn eine Gemeinde, in deren Bereich ein Friedhof besteht, dessen weitere Benützung aus sanitären Gründen unzulässig geworden ist, sich weigert, oder es unterläßt, die den sanitären Erfordernissen entsprechende Abhilfe zu treffen, es den politischen Behörden auf Grund des §. 2, lit. g des Sanitätsgesetzes obliegen wird, die nothwendige Abhilfe zu treffen und daher, wenn sich die weitere Benützung des bestehenden Friedhofes als unzulässig herausstellen sollte, sogar mit der Anordnung der Sperrung desselben vorzugehen wobei allerdings die Bestimmungen des §. 94 der Gemeindeordnung zu beobachten sein werden.

Da der Actenlage zufolge nicht nur die Gemeinde Gries, sondern auch der tirolische Landesaussschuß, und zwar seit einer Reihe von Jahren, die Nothwendigkeit einer Fürsorge in Absicht auf die Beistellung ausreichender, den gesetzlichen Vorschriften entsprechender Begräbnisplätze innerhalb der Gemeinde Gries anerkannt haben, aber trotz wiederholter Mahnungen von Seite der Bezirkshauptmannschaft Bozen die Gemeinde Gries die Abhilfe der bezüglich des bestehenden Friedhofes vorhandenen Uebelstände unterlassen hat, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß daher die politische Behörde in Anwendung desselben und in Gemäßheit des §. 2, lit. g des Sanitätsgesetzes einzuschreiten berufen ist und eventuell selbst mit der Sperrung des Friedhofes in Gries vorgehen kann, falls die Fürsorge für die sanitären Interessen diese Maßregel erheischen sollte.

Was nun die im gegebenen Falle von der Bezirks-hauptmannschaft Bozen getroffene und von der Statthalterei im Recurswege aufrecht gehaltene Entscheidung anbelangt, so ist mittelst derselben zwar das im §. 2, lit. g des Sanitätsgesetzes der Staatsverwaltung eingeräumte Ueberwachungsrecht gegenüber der Gemeinde mit Recht in Anspruch genommen, andererseits aber der in der Gemeindeordnung vorgezeichnete Weg zur Durchführung dieses staatlichen Ueberwachungsrechtes nicht eingehalten worden, indem die politische Bezirksbehörde in Bozen ohne Bezugnahme auf §. 94 Gemeindeordnung und ohne daß die in Alinea 2 dieses Paragraphes ausgesprochene Voraussetzung einer Gefahr am Verzuge vorhanden war, eine unmittelbare Verfügung in der Friedhofsangelegenheit von Gries getroffen hat, welche von der Statthalterei gleichfalls außer dem Rahmen des §. 94 Gemeindeordnung bestätigt worden ist.

Außerdem sind aber auch die thatsächlichen Verhältnisse, auf welche sich die recurrierten Entscheidungen in meritaler Hinsicht stützen, nicht so genau erhoben und in den wesentlichen Punkten nicht so klar gestellt, wie es zur Begründung der in Frage stehenden sanitären Maßregel geboten erscheint, indem — wie selbst der Landes-sanitätsrath hervorhebt — kein fachmännisches Gutachten über die Bodenbeschaffenheit des Friedhofes, rücksichtlich welcher sich widersprechende Angaben vorliegen, eingeholt wurde und genaue Daten über den Flächenraum der zu Leichenbe-

setzungen benötigten Friedhofsarea sowohl im Ganzen wie in den einzelnen zur Sprache gekommenen Abtheilungen, dann über die Situation der nächsten Wohngebäude, über die Verwesungsdauer der Leichen etc. fehlen.

Mit Rücksicht auf diese Mängel theils formaler, theils meritaler Natur fand das Ministerium des Innern die Entscheidungen der Bezirks-hauptmannschaft Bozen vom 4. März 1882, Z. 1403, und der Statthalterei vom 29. April 1882, Z. 7874, zu beheben, und die Statthalterei gleichzeitig zu beauftragen, durch weitere zweckentsprechende Erhebungen vorerst in zweifelsofener Weise sicherstellen zu lassen, ob und inwieweit die thatsächlichen Verhältnisse die Maßregel der Schließung des Friedhofes in Gries vom Standpunkte der öffentlichen, sanitären Interessen erheischen, wornach sich dann das weitere Vorgehen der politischen Behörden in dieser Angelegenheit aus den Bestimmungen des §. 94 der Gemeindeordnung von selbst ergeben wird.

Die Berechtigung zur Vornahme der gedachten Erhebungen steht der politischen Behörde schon aus dem Grunde zu, weil sie nur auf diesem Wege über die Frage ins Klare kommen kann, ob und welche Maßnahmen ihrerseits nothwendig seien, um im concreten Falle ihre Obliegenheit nach §. 2, lit. g des Sanitätsgesetzes zu erfüllen."

Im Weiteren wurden mehrere technische und sanitäre Punkte bezeichnet, worüber Erhebungen zu pflegen sind.

IX.

Piteratur.

Kratek navod za poduk v petji. Po Paris-Galin-Chevé-ovi (številniki) metodi z ozirom na Fr. Th. Stahl-ovo „Singschule“ I. del, 1. zvezek, ali „Lieder für kleine Kinder“ in pesmaričico „Pevček“, sostavil Gregorij Jakelj. — „Diöcesanblatt“ je l. 1880 v 12. št. objavil ukaz gledé cerkvenega petja, ki v 1. točki poudarja, da naj se določila sv. Rimskega odbora za obrede (S. R. C.) o liturgiškem petju tudi v naši škofiji izpolnujejo. Da se pa ta določila izpolnovati morejo, pravi razglas: „Zato naj se v tem smislu izolikujejo izurjeni pevske kori pri farnih cerkvah“ in „ta cilj doseči si mora vsak župnik prizadevati.“ Nad dolžnostjo, izolirati pevske kore, ki morejo liturgično in sploh cerkveno petje dostojno izvrševati, tedaj nihče dvomiti ne more, in ta dolžnost pripada izrečno župnikom, ki naj jo skušajo izpolniti ali osebno, ali posredno s pomočjo kakega

učitelja petja. To sicer ni lehka stvar, vendar resna volja premaga vse težave. Nahaja se pa tudi sredstvo, ki to nalogo župniku znatno polajša, in to je Paris-Galin-Chevé-ova (številnikna) pevska metoda, katero zgoraj naznanjena obravnava „Kratek návod“ za prvi začetek razvija. Ako se po tem navodu s porabo imenovanih knjižic v petji podučuje, dospejo učenci v kratkem času k toliki samostojnosti, da moreje lahko pesmice že sami korektno peti, ne da bi se oni morali vsaki pesni težavno z večkratnim predpevanjem na posluš priučiti. Polagoma v primerno kratkem času dospejo učenci do izurjene spretnosti, da pojó na prvi pogled. V to svrhu je pa potrebno, da se prav zgodaj začne poduk, najboljšo že pri šolskih prvencih, in ravno za take je navod pisan; a tudi pri večjih otrocih, ki imajo že nekoliko več zmožnosti, se bo smoter dosegl.

V kratkem času zamorejo otroci ne samo homofanne, temuč nekoliko tudi polifanne skladbe solmizovati (peti), kar se pa v daljnem poduku še bolj razvija in k spretnosti dovede, tako, da so zmožni slednjič vsakovrstne cerkvene skladbe gladko prepevati. Z odraženimi pevci in pevkami je to doseči veliko težavnejše zaradi mnogih zaviralnih okoliščin; v nekaterih krajih morda skoraj nemogoče; z otroci pa je to povsod mogoče, po ravno omenjeni metodi. Navod se dobiva pri g. Milicu v Ljubljani in pri pisatelju v Rudniku, iztis po 10 kr. „Pevček“ ravno ondi, iztis po 5 kr. Tako tudi Stahl-ove „Singübungen“, iztis po 12 kr., katere je potreba z navodom strinjati, ker mu služijo v podlagi. Kdor pa hoče imeti obšitnejših vaj, naj si namesto „Singübungen“ kupi: Stahl-ovo „Singeschule“, I. del, 1. zvezek, iztis po 21 kr. Poslednja ima veliko spreadnost pred „Singübungen“, ker obsega vso metodo v vajah dur-škale in pregled prehoda v notno metodo. Na-njo se bo tudi opiral drugi del „Navoda“, ki se bo priredil, ako se bo pričujoči začetek blagovoljno sprejel.

„Album für Kirchenmusik.“ Der unter dem Protectorate des hochwürdigsten Fürsterzbischofes von Wien stehende „Allgemeine Kirchenmusikverein St. Ambrosius in Wien“ hat sich die Aufgabe gestellt, die Kirchenmusik im Geiste und nach den liturgischen Gesetzen der katho-

lischen Kirche in Stadt und Land zu pflegen. Zur Förderung dieser Aufgabe gibt der auf echt kirchlicher Grundlage stehende „Ambrosiusverein“ unter Mitwirkung der ausgezeichnetsten Componisten und unter Redaction des Kapellmeisters Jos. Böhm ein Album von leicht ausführbarer Kirchenmusik, enthaltend zumeist Compositionen mit Begleitung der Orgel oder eines kleinen Orchesters, in vierteljährigen Lieferungen heraus. Die Namen der Beitragenden, wie Mettenleiter, Witt etc., sind Bürgen der Zweckmäßigkeit des belobten Unternehmens. Preis pr. Lieferung: Partitur und Stimmen 96 kr., Partitur allein 60 kr., und jede Einzelstimme 9 kr. Für die Subscribenten ist der Preis um ein Drittel herabgesetzt. Subscriptionsanmeldungen sind an den Cassier des Vereines Herrn P. Hermann Moser, Stiftshofmeister in Wien I., Spiegelgasse 9, zu richten.

Clericus orans atque meditans, auctore Aloysio Schlör. — Von diesem ausgezeichneten, stark verbreiteten Buche ist vor Kurzem eine neue vermehrte und verbesserte Auflage bei der Verlagsbuchhandlung Styria in Graz erschienen. Obgleich dieses Buch in erster Linie den Pöblingen der Clerical-Seminarien gewidmet ist, kann dasselbe doch auch allen Priestern als passende Anleitung zu Meditationen und Gewinnung reichlicher geistlicher Früchte dienen und daher warm empfohlen werden. Die äußere Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. Preis 3 Mark.

X.

Aufruf zur Almosensammlung für den Bau der eingestürzten Pfarrkirche in Wochener Feistritz.

Die schwere Wunde, welche das Unglück vom 6. August 1881 mit dem Einsturze der bereits aufgebauten Pfarrkirche in Wochener Feistritz der dortigen Pfarrgemeinde geschlagen hat, ist noch nicht geheilt. In Folge meines Hirnenschreibens vom 24. August desselben Jahres haben zwar alle Pfarren der Diözese in überraschender Weise ihre werththätige Nächstenliebe bewiesen, so daß bis zum Wiederaufbaue der Kirche die milden Gaben, mit Einschluß der Beiträge der heimathlichen Pfarre, eine Höhe von 6000 fl. erreichten. Durch den Baumeister Faleschini ist nun die Kirche in diesem Jahre glücklich wieder unter Dach gebracht worden. Allein, wenn man bedenkt, wie sehr die Kräfte der armen Pfarrgemeinde Feistritz beim ersten Baue der Kirche erschöpft, und später durch Wegräumung des

Schuttes stark in Anspruch genommen wurden, so kann man sich gar nicht wundern, wenn sie jetzt nicht im Stande ist, die bedeutenden Baukosten aus Eigenem zu erschwingen und genöthigt ist, an edle Herzen der katholischen Mitbrüder um Beihilfe anzuklopfen. Die Schuld von über 5000 fl., welche bloß für den Rohbau der jetzigen Kirche contrahirt werden mußte, kann nur durch Beiträge von Außen getilgt werden. Einige Pfarren, wie: Veldes, Woch. Vellach, Zarz, Selzach, Vodiz und Moräutsch, haben schon von selbst die Noth bemerkt, und haben aus eigenem Eifer zum zweiten Male schöne Beiträge gespendet. Ich zweifle keinen Augenblick, daß die übrigen Pfarren der Diözese, ermuntert durch warme Worte der hochwürdigsten Herren Seelsorger, diesem Beispiele nachfolgen werden.

Es wird zu diesem Zwecke hiemit angeordnet, daß in nächster Zeit in allen Pfarrkirchen der Diözese für die Vollenbung der Kirche in Wocheiner Feistritz ein Opfer-

gang veranstaltet werde, dessen Erträgnis an das Ordinariat eingesendet werden wolle.

Vom fürstbischöflichen Ordinariate Laibach am 20. Dezember 1883.

Chrysostomus m. p.

X.

Concurs-Verlautbarung und Chronik der Diözese.

Die Pfarre Begunje (Vigaun), im Decanate Radmannsdorf, ist durch Todfall in Erledigung gekommen und wird dieselbe bis zum 31. Jänner künftigen Jahres zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Gesuche sind an die löbliche Inhabung der Fideicommiss- und Patronats Herrschaft Radmannsdorf zu richten.

Ueberseht wurden die hochwürdigen Herren: Johann Novak, Pfarrcooperator in Mošnje, als Pfarradministrator nach Begunje; Peter Berčič, Pfarrcooperator in Gottschee, als Pfarradministrator nach Altlag; Johann Smrekar, Pfarrcooperator in Polhov Gradec, als solcher nach Gottschee; Julius Čuk, Pfarrcooperator in Vipava, als solcher nach Logatec; Johann Ferjančič wurde auf seinem Posten als Cooperator in Rovte belassen.

Ferner übersiedelten die hochwürdigen Herren: Franz Arhar, Curatbeneficiat in Voglje, zu den Schulschwestern nach Repnje; Johann Pečar, pens. Curat, vom Schloße

Hmelnik (Hopfenbach) nach Veliki Gaber bei St. Veit und Anton Jakšič, pens. Pfarrer, von Fara bei Kostel nach Razdrto (Präwald).

Die erste Tonsur erhielten am 6. d. M. die Theologen des I. Jahrganges: Andreas Česenj aus St. Martin unter Grosskahlenberg, Georg Fajfar aus Dražgoše, Franz Guzelj aus Trata, Johann Hladnik aus Rovte, Johann Hromec aus Kamnik, Johann Hudovernik aus Zatičina, Alois Krainer aus Mitterdorf bei Gottschee, Johann Lesar aus Ribnica, Johann Mikš aus Hotédršica, Johann Oblak aus Mavčice, Josef Pirc aus Laibach, August Schiffrer aus Laibach, Franz Vrhovšek aus Lés-kovec, Johann Volk aus Brezovec, Franz Zakrajšek aus Bloke, Ignaz Zupanec aus Kranj und der Theolog des II. Jahrganges Carl Zavodnik aus Žužemberk.

Gestorben ist der hochwürdige Herr Silvester Keše, Pfarrdechant in Vigaun und Ritter des k. k. Franz-Josef-Ordens, am 12. d. M., und wird dem Gebete des hochwürdigen Diözesanclerus empfohlen.

XI.

Einladung zur Einsendung des Pränumerationspreises für das „Laibacher Diözesanblatt“.

Der Pränumerationspreis für das „Laibacher Diözesanblatt“ wird für das Jahr 1884, wie in den verflossenen zwei Jahren, 3 fl. betragen, und es werden die p. t. Herren Curatkirchen-Vorsteher und Abonnenten hie-

mit eingeladen, diesen Betrag baldthunlich mittelst Postanweisung an die fürstbischöfliche Ordinariatskanzlei einzusenden zu wollen.

Vom fürstbischöflichen Ordinariate Laibach am 21. Dezember 1883.

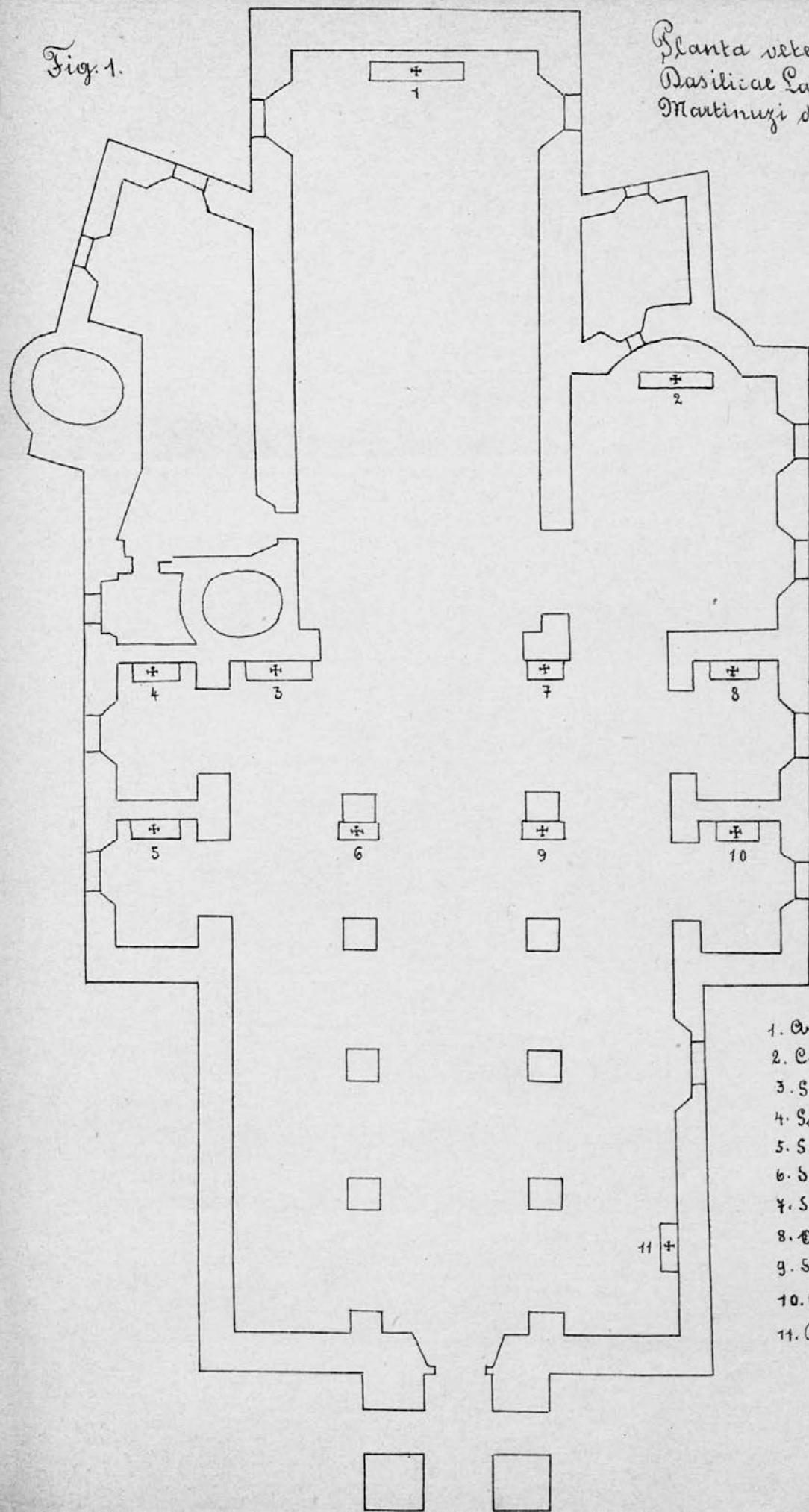




Latus Basilicae cathedr. Lubecensis 1701. diruta

Fig. 1.

Planta veteris cathedralis
Basilicae Sabacensis a Carolo
Martinuzzi delineata año 1700.



1. Ara major s. Nicolai
2. Corporis Christi,
3. S. Andreae,
4. Sae Trinitatis,
5. S. Georgii, Patroni urbis
6. S. Barbarae,
7. S. Magdalenae,
8. Omnium Sanctorum
9. S. Crucis,
10. Redemptoris mundi
11. B.M.V. Coronatis.

Fig. II.

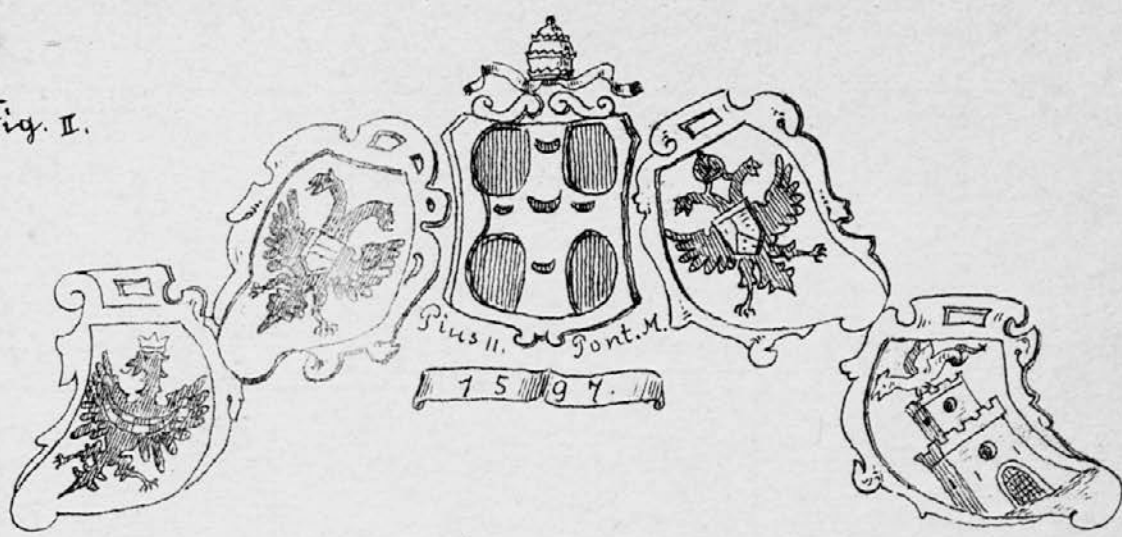


Fig. v

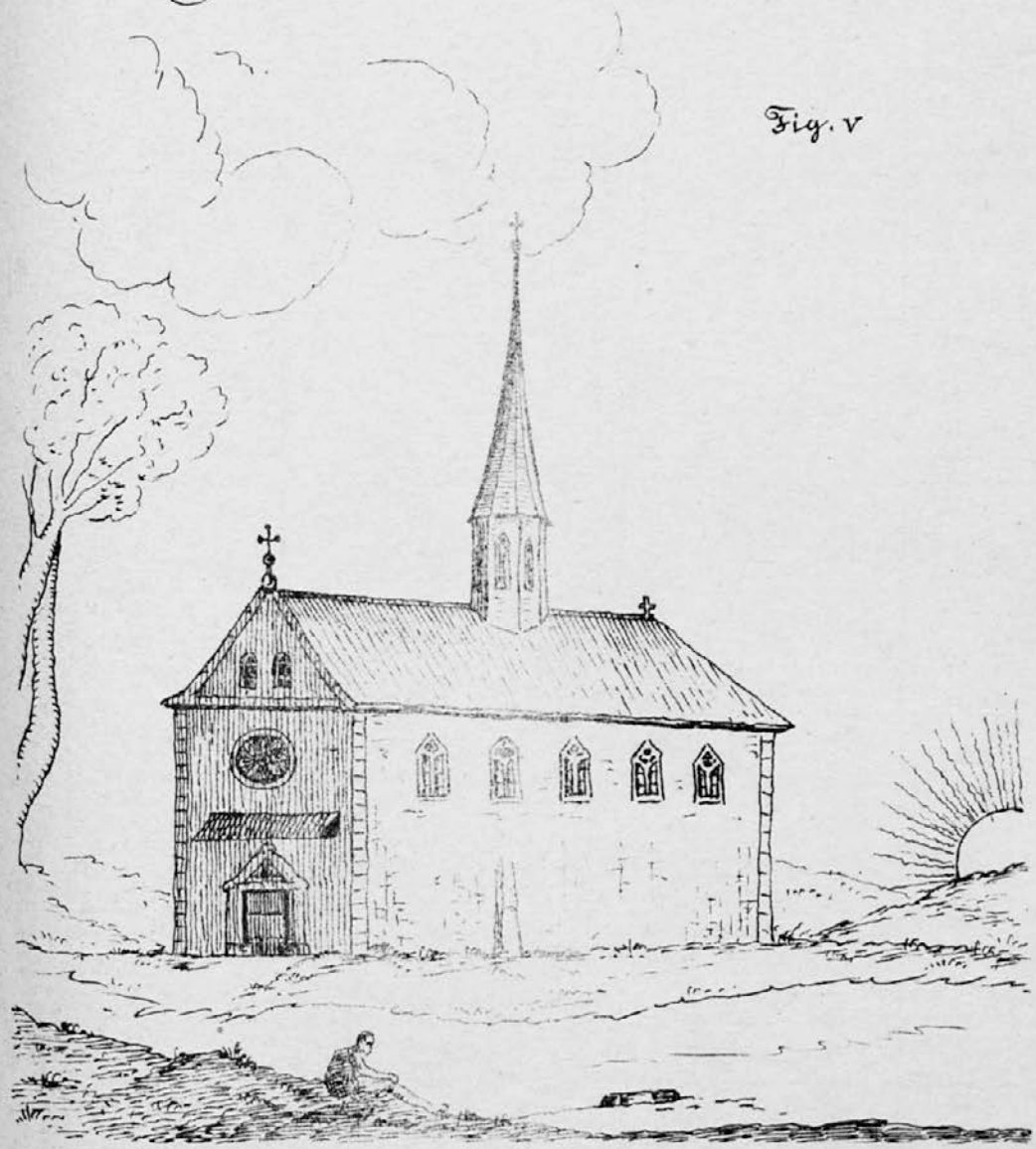


Fig. IV.

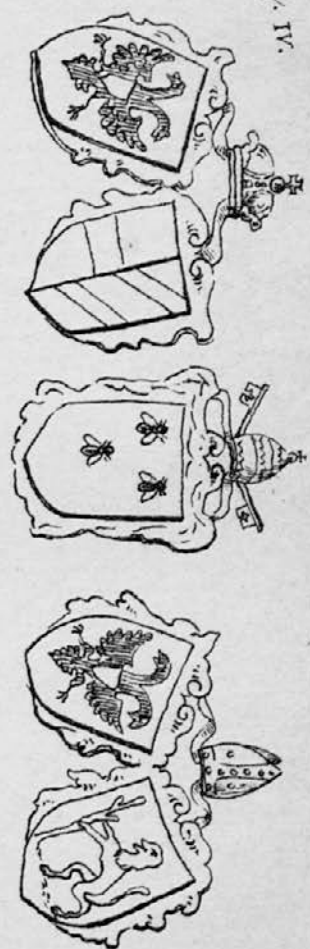


Fig. III.

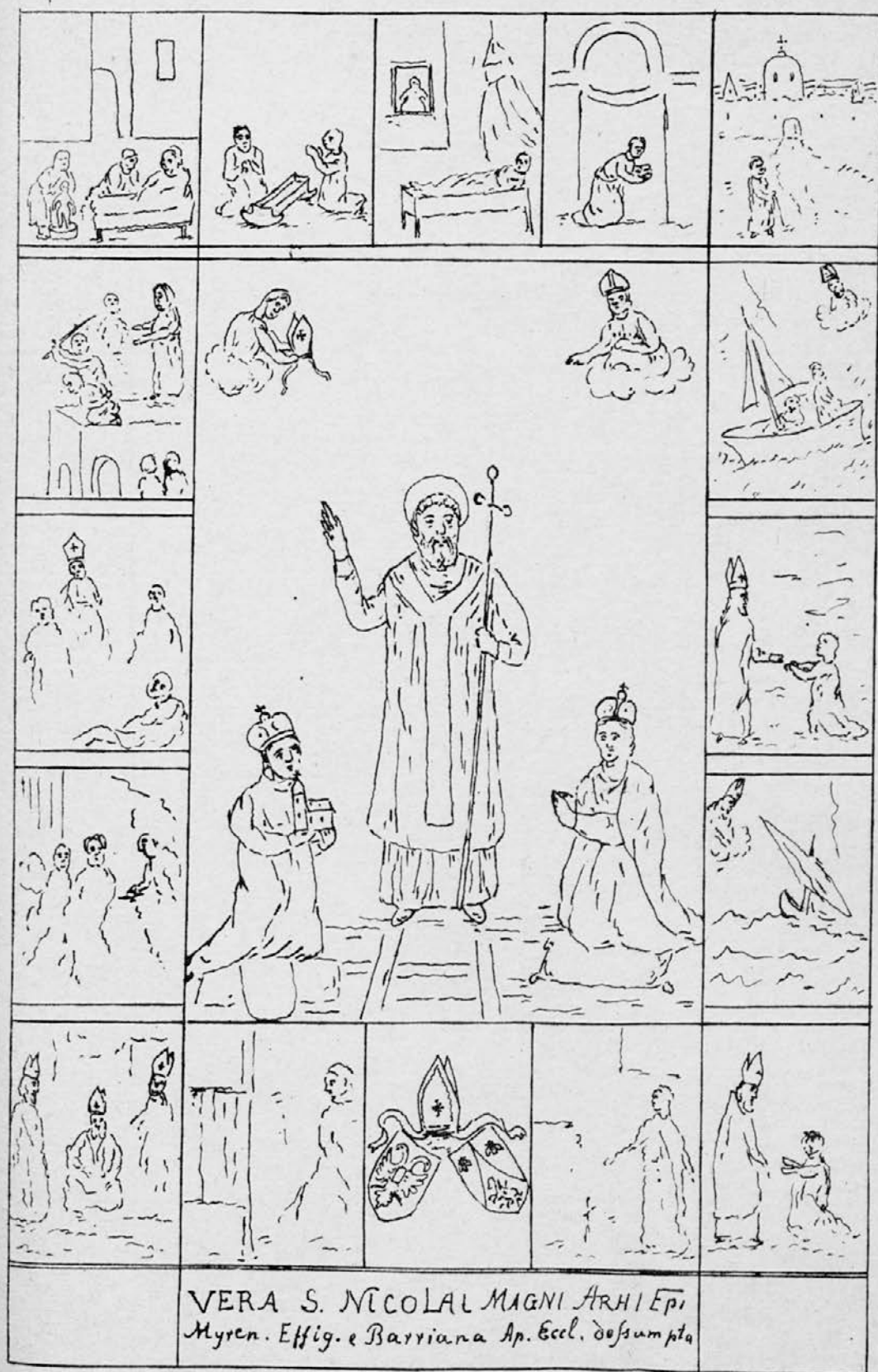
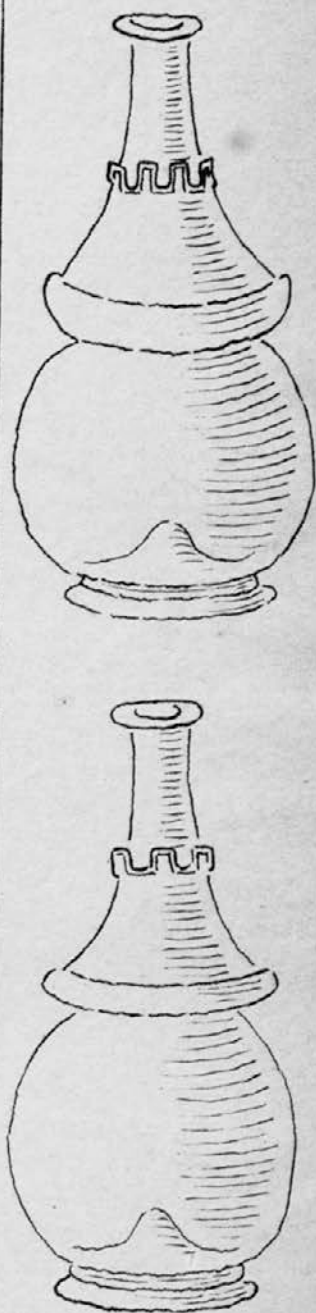


Fig. VII.



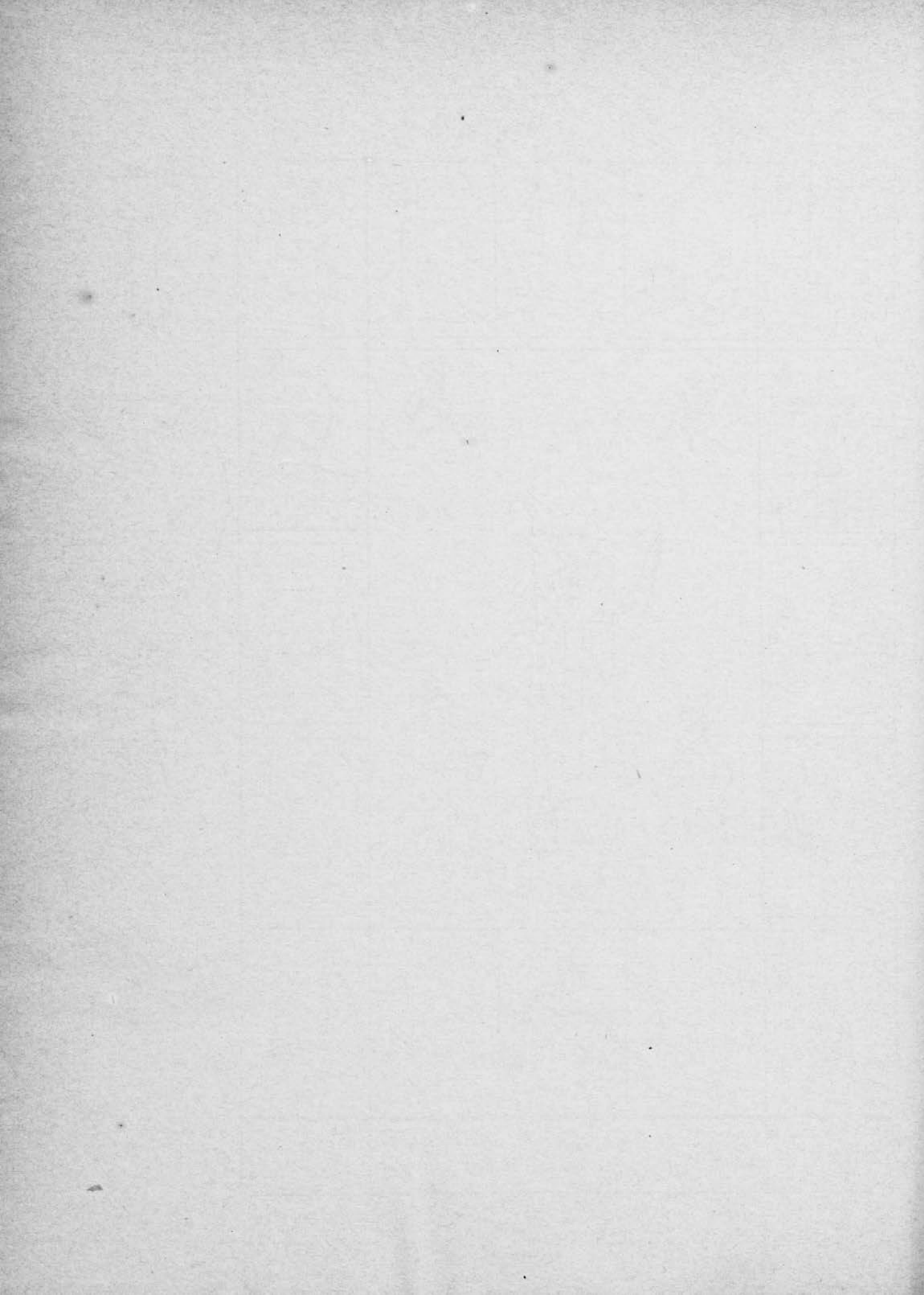




Fig. VIII.





Ioannes Gregori, Thalnitscher de Thalperg Carniol, Labacensis. at. sua 45. A. 1700.

